

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 60 Pf. excl. Postgebühren.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pf.

N^o 1214

Ahrensburg, Donnerstag, den 24. Februar 1887

10. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den Monat März werden von den Postanstalten zum Preise von 55 Pf., von der Expedition für den Ortsbestellbezirk zum Preise von 50 Pf. entgegengenommen.

Wahlresultate.

8. schleswig-holstein. Wahlkreis.*

Wahlort	Witting	Karsten	Frohme
Altona**	3844	3083	10889
Wandsbeck	789	407	1945
Udesloe	312	268	122
Bargteheide	268	13	40
Boberg	27	18	17
Glinde	19	9	21
Grande	13	22	1
Großensee	34	11	6
Harkeshede	20	14	26
Kronshorst	5	10	18
Lasbek	56	—	1
Lütjensee	41	10	28
Detjendorf	14	9	2
Ohe	41	2	9
St-Steinbeck	25	5	58
Reinbeck	135	39	30
Rohlfshagen	29	6	11
Schönningstedt	48	11	21
Steinbeck	70	12	94
Trittau	160	35	33
Tomndorf-Lohe	25	26	28
Willinghusen	22	4	9

Wolkenwehe	58	—	—
Hinschenfelde	30	13	265
Olbenfelde	16	30	11
Stapelhof	36	3	16
Stellau	9	8	18
Langeloh	10	4	13
Stenwarde	17	1	23
Meiendorf	14	23	33
Papendorf	11	5	4
Sande	71	16	150
Schiffbek	52	44	184
Dejendorf	36	—	47
Havighorst	20	14	26
Barsbüttel	43	10	2
Braak	36	16	3
Wellingsbüttel	32	14	17
Bramfeld	39	61	117
Ahrensburg (Gem.)	100	35	130
Ahrensburg (Gut)	59	—	9
Ahrensfelde	21	—	9
Bünningstedt	28	12	17
Neilsdorf	2	3	14
Wulfsdorf	5	15	19
Hoisbüttel	24	19	2
Siek	5	17	24
Todendorf	46	15	13
Alt-Nahlstedt	15	16	36
Delingsdorf	34	7	26
Hoisdorf	19	33	14
Spreng	18	9	1
Mollhagen	23	26	—
Eiche	81	2	1
Lasbek Gut	20	8	6
Trensbüttel	34	—	25
Vorburg	51	—	22
Hammoor	48	10	3
Kämpel	25	22	10
Fischbek	40	11	—
Neritz	22	—	10
Mönkenbrook	39	3	—
Klein-Hansdorf	35	—	2
Zersbek	61	—	12

Stegen	21	—	1
Bargfeld	104	—	14
Elmenhorst	56	4	3
Nienwohld	47	—	2
Grabau	30	—	—
Hiltenflinken	33	1	—
Nabe	31	1	20
Lemsahl	8	21	30
Poppenbüttel	23	45	45
Hoisbüttel (Gem.)	6	28	3
Safel	18	25	37
Bergstedt	34	31	24
Glashütte	16	35	46
Duvenstedt	3	72	37
			7812 4801 15007

Im 1. Wahlkreise ist die Wahl Johannsens (Däne) gesichert.

Im Kreise Flensburg Gottburgsen (nat.-lib.) gewählt.

In Schleswig hat bisher Lorenzen (freis.) 4704, Heiberg (kons.) 3637 und Hasenclever (Soz.) 500 Stimmen. Lorenzens Wahl ist gesichert.

Im 4. Wahlkreise dürfte Francke (nat.-lib.) gewählt werden.

Im 5. Wahlkreise siegt voraussichtlich Thomsen (freis.).

Im 6. Wahlkreise kommt es zur Stichwahl zwischen Peters (nat.-lib.) mit 10 343 und Wollenbuhr (Soz.) 6951 Stimmen. Der bisherige Vertreter Halben (freis.) erhielt nur 6035 Stimmen; die noch ausstehenden Resultate einiger kleiner Ortschaften können hieran nichts mehr ändern.

Im 7. Wahlkreise ist der Sieg Hänel (freis.) zu erwarten, wenn es der Sozialdemokrat Heizel nicht noch zur Stichwahl bringt.

Im 8. Wahlkreise ist Frohme (Soz.) gewählt.

Im 9. Wahlkreise wird Graf Holstein

(kons.) wohl wiedergewählt werden.

Im 10. Wahlkreise (Rauenburg) kommt es zur Stichwahl zwischen Wentorp (kons.) mit 3750 und Berling (freis.) mit 4094 Stimmen; bei der die 850 für Wollenbuhr (Soz.) abgegebenen Stimmen den Ausschlag geben dürften.

Bis heute sind 209 Wahlresultate bekannt, davon sind 39 Stichwahlen. Die 170 definitiv erledigten Wahlen vertheilen sich wie folgt auf die Parteien:

- 67 Nationalliberale,
- 32 Centrum,
- 31 Konservative,
- 13 Reichspartei,
- 12 Christl.,
- 6 Freisinnige,
- 6 Sozialisten,
- 4 Polen.

Bei den Stichwahlen sind betheilig:

- 22 Nationalliberale,
- 17 Freisinnige,
- 16 Sozialisten,
- 8 Konservative,
- 6 Centrum,
- 4 Reichspartei,
- 2 Polen,
- 1 Welfe.

Charakteristisch ist das schon an diesem Theile des Wahlergebnisses erkennbare Anwachsen der Nationalliberalen, die unzweifelhafte Niederlage der Freisinnigen und der Umstand, daß die Sozialdemokratie in ihrer Hochburg, dem Königreich Sachsen, eine bedeutende Niederlage erlitten hat, da dort 6 Sozialisten durch Nationalliberale verdrängt worden sind. Es wird als sicher angenommen, daß der neue Reichstag eine regierungsfreundliche Mehrheit ergeben wird, doch dürfte das Centrum keine allzugroßen Verluste erleiden. Von den Freisinnigen sind nicht wieder-

Unter einem Dache.

Roman

von Karl Hartmann-Plön.

(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

„Der Vater zwänge sie, einen Mann zu heirathen, den sie verabscheue, ich möge ihr verzeihen, aber sie müsse gehorchen. Es war ein langer Brief voll der rührendsten Klagen. Nach einem halben Jahre hörte ich zufällig, daß sie gestorben. In der ersten Zeit nach diesem schwersten Unglück, das ein lebendes Jünglingsherz treffen kann, war ich ganz schwermüthig und vor gänzlichem Wahnsinn rettete ich mich nur dadurch, daß ich mich in die anstrengendsten Berufsarbeiten stürzte. Die Zeit lindert ja alle Schmerzen, aber vergessen konnte ich meine erste und einzige Liebe niemals — ich bin darüber zum Hagestolz geworden.“

„Verzeihe mir, mein junger Freund,“ fuhr der Geheimrath fort, „wenn ich etwas sentimental geworden und Dir in der ersten Stunde unserer Bekanntschaft und an diesem lustigen Ort meine Leidensgeschichte erzähle, aber der Reiz war zu groß angesichts Deiner Züge, die eine so große Ähnlichkeit mit denen meiner verstorbenen Geliebten haben, meine durch sie neu belebten Erinnerungen auch in Worte zu fassen, als daß ich widerstehen konnte. — Ich werde nicht wieder darauf zurückkommen und mich nicht der Ge-

fahr aussetzen, einen andern durch eine Gefühlsgegeschichte zu langweilen.“

„Das ist bei mir nicht der Fall“ — sagte Roderich, „Deine Geschichte hat mich interessiert.“

„Dann will ich mich beruhigen. Laß uns anstoßen, Dein Wohl, Barlandt.“

Die beiden Koneurbrüder, der alte und der junge, erfassten ihre Schoppen, stießen miteinander an und tranken ihren Rest aus.

Darauf sagte Borgfeld:

„Bleibst Du während der Ferien hier, oder gedenkst Du dieselben anderswo zuzubringen?“

„Ich habe die Absicht, in Kiel zu bleiben, um den Besuch der Kliniken fortzusetzen.“

„Das ist mir lieb zu hören, da mußt Du mir versprechen, mich dann und wann auf Bellevue, wo ich wohnen werde, zu besuchen.“

„Ich bleibe vier bis sechs Wochen hier, theils um zu baden, theils um in meinem alten, lieben Kiel zu verweilen, wo ich so glückliche Studentenjahre verlebte. Ich will Dir auch versprechen, das vorhin angeregte Thema nicht wieder zu berühren.“

„Wenn es Dir einen Trost gewährt, mit mir darüber zu sprechen, so bin ich gern bereit, Dir zuzuhören.“

„Nein, nein, es sei hiernit abgethan, ich werde Deine Güte nicht mißbrauchen und mich damit begnügen, ganz lautlos mich an Deinem Anblick zu erfreuen. Ja, wäre ich nicht ein so alter Knabe, so würde ich Dir mit Vergnügen meine Freundschaft anbieten,

so sehr und so rasch hast Du es vermocht, mich zu gewinnen.“

„Die ich gern annehmen und ebenso gern erwidern möchte. Ich habe mir sagen lassen, daß keine Freundschaft so innig werden könne, als die zwischen zwei Männern, die ungleichen Alters sind. Auch Du hast meine Sympathie sogleich gewonnen.“

„Das war ein freundliches Wort, wagen wir den Versuch, auch zwischen uns eine solche Freundschaft zu gestalten!“

Er reichte Barlandt die Hand, die dieser freundlich drückte.

Das Gespräch konnte nicht weiter fortgesetzt werden, da die alten Freunde und Studiengenossen den Geheimrath stürmisch an seinen Platz zurückriefen.

Roderich blieb unbeweglich sitzen, mechanisch hatte er den neugebrachten Schoppen erfaßt und starrte, in Gedanken verloren, auf den Schaum des perlenden Gerstenstoffes.

„Nein“, sprach er nach einiger Zeit zu sich selbst, „ich will es, ich will mich mit Gewalt, dieser Gedanken ent schlagen, will auf Deine Warnung hören, Hans, nicht in jeden Vorkommniß einen möglichen Zusammenhang mit dem Geheimniß meiner Geburt zu erblicken. Ich sehe dem Mädchen ähnlich, welches Borgfeld in seiner Jugend geliebt hat, ich sehe auch meiner Mutter ähnlich, das ist Alles — ein Zufall, der mich in keiner Annahme berechtigt! Fort mit diesem ewigen Grübeln!“

Die Kneipe wurde allmählich leerer, die

Legten, worunter Hans, Roderich und Borgfeld, brachen zusammen auf. Gemeinschaftlich begleitete man den Geheimrath bis zum „Hotel Germania“, wo derselbe diese Nacht logirte, dann suchte jeder seine eigene Wohnung auf.

Hans v. Bela war in Folge des genossenen Bieres, trotz der freudigen Aufregung und der gehobenen Stimmung, in der er sich den ganzen Abend befunden, sehr rasch eingeschlafen, aber sein Schlaf war kein ruhiger. Er wachte häufig auf und hatte dann jedesmal einen sehr lebhaften Traum gehabt. Aber immer war der Traum ein anderer gewesen. Bald war er ein lieblicher bald ein grausenregender.

In den lieblichen Träumen befand sich Hans selbstverständlich in der Nähe der Klavierpielerin, die ihn freundlich zulächelte und deren Hand er ergreifen durfte, die es sogar litt, daß er sie an seine Brust zog.

In den anderen Träumen ringelte sich das eine Mal eine große Riesenschlange mit menschlichem Gesicht um seinen Leib und wollte ihn erdrücken. Das Gesicht hatte eine unverkennbare Ähnlichkeit mit der Frau v. Sonnens.

Das zweite Mal befand er sich auf Bellevue; ein wildes Thier, eine Hyäne, sprang aus dem Gebüsch und ihm unmittelbar auf den Nacken. Er fühlte, wie es die spizen Krallen in sein Fleisch bohrte, vergebens strengte er sich an, die Bestie abzuschütteln — mit einem lauten Schrei erwachte er.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C

M

B.I.G.

gewählt: Musfeld, Eysoldt, Papellier, Möller, Langerhans, Lenzmann, Stiller, Pflüger, Führmann, Witt; gewählt: Eug. Richter, Barth, Hermes, Goldschmidt, Bamberger, Schmieder, Althaus. Die Volkspartei in Baden und Württemberg ist fast ganz geschlagen, in Baden wählten von 14 Wahlkreisen 12 septennatsfreundliche Kandidaten, in Württemberg fielen Karl Mayer, Payer und alle anderen Kandidaten der Volkspartei durch.

Hochinteressant sind die Ergebnisse der Wahl in der Reichshauptstadt. Im 1. Wahlkreis erhielt Klog (freis.) 7882, v. Zedtlitz (freikons.) 7008, Christensen (Soz.) 2177 Stimmen, also Stichwahl zwischen Klog und v. Zedtlitz. Im 2. Wahlkreis erhielt Virchow (freis.) 16 702, Wolff (nat.) 19 622 und Tugauer (Soz.) 14 689 Stimmen, also Stichwahl zwischen Virchow und Wolff. Im 3. Wahlkreis erhielt Munkel (freis.) 10 425, Miquel (nat.) 7539 und Christensen (Soz.) 9088 Stimmen, also Stichwahl zwischen Munkel und Christensen. Im 4. Wahlkreis siegte Singer (Soz.) mit 32 227 Stimmen über Hänel (freis.) mit 10 403 und Evers mit 13 996 Stimmen. Im 5. Wahlkreis erhielt Baumbach (freis.) 9865, Blume (nat.) 6757 und Grothe (Soz.) 4740 Stimmen, also Stichwahl zwischen Baumbach und Blume. Im 6. Wahlkreis siegte Hafenclever (Soz.) mit 30 457 Stimmen über Dr. Gressling (freis.) mit 11 768 und Scholz (kons.) mit 16 981 Stimmen. Abgesehen vom 3. Wahlkreis, wo bei der Stichwahl Freisinn und Sozialdemokratie sich gegenüber stehen, ruht in den andern drei Kreisen die Entscheidung in den Händen der Sozialdemokraten. Bezeichnend für den Lauf der Dinge ist die gewaltige Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen. Dieselben sind von 68 910 im Jahre 1884 auf 93 378 in dieser Wahl angewachsen. Die freisinnigen Stimmen sind von 71 111 im Jahre 1884 auf 67 045 zurückgegangen, die regierungsfreundlichen Parteien haben einen Zuwachs von 56 458 auf 71 906 zu verzeichnen. Im Ganzen sind in Berlin rund 160 000 oppositionelle gegen 70 000 regierungsfreundliche Stimmen abgegeben. Von 317 081 Wählern haben 232 575 = 73,30 pZt. ihr Wahlrecht ausgeübt, während 1884 nur 69 pZt. dies thaten.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. Zu den Uebungen der Erjaß-Reserve sind im Etatsjahr 1887/88 aus der Erjaß-Reserve 1. Klasse einzuberufen: a) zu einer ersten (10-wöchigen) Uebung 13 996 Mann; b) zu einer zweiten (4-wöchigen) Uebung 10 000 Mann; c) zu einer dritten (14-tägigen) Uebung 8500 Mann; d) zu einer vierten (14-tägigen) Uebung 7200 Mann.

*** Ahrensburg.** 23. Februar. Der Tag der Wahl ist hier ruhig verlaufen, von irgend welchen agitatorischen Anstrengungen wurde nichts bemerkt. Das Resultat der Wahl im Gemeindebezirk war 100 Stimmen für Dr. Wittling, 35

für Prof. Karsten, 130 für Frohme, außerdem wurden einstimmig gewählt die Herren Zimmermeister Angbale und Direktor Brehm. Die Beteiligung an der Wahl war eine recht rege, da von 375 Wählern 265 ihr Wahlrecht ausübten, während 1884 von 352 nur 194 wählten. Seit der vorletzten Wahl haben sich hier die Parteiverhältnisse anscheinend erheblich verschoben, am 28. Oktober 1884 erhielten Wittling 28, Karsten 78, Frohme 87 Stimmen. Bei der Stichwahl am 11. November 1881 fielen hier auf Prof. Karsten 140, auf Hafenclever 91 Stimmen.

Am Sonnabend Abend fand in „Spandendorfs Hotel“ die ordentliche Generalversammlung des Verschönerungs-Vereins statt. Der zahlreiche Besuch befandete das rege Interesse und das allgemeine Wohlwollen, dessen sich der junge Verein zu erfreuen hat. Der Vorsitzende erstattete Bericht über die Thätigkeit des Vereins, aus dem wir heute nur hervorheben wollen, daß der Verein im Jahre 1886 eine Mitgliederzahl von 125 mit einem Jahresbeitrage von rund 500 Mk. aufzuweisen hatte. Der Bericht wurde ohne Debatte genehmigt. — Unbeanstandet wurde auch die Jahresrechnung genehmigt; die Soll-Einnahme belief sich mit dem Ertrage eines Konzertes von 100 Mk. und einer Zuwendung der hiesigen Sparkasse in der Höhe von 50 Mk. auf 656 Mk., die Ausgabe auf 605 Mk. 38 Pf., 12 Mk. reitieren und ein Bestand von 38 Mk. 62 Pf. ist auf das neue Jahr übertragen. Als 3. Punkt der Tagesordnung wurde über das Programm der Thätigkeit des Vereins für 1887 verhandelt und der vom Vorstande vorgelegte Entwurf einstimmig angenommen. Nach demselben soll zunächst die Partie bei den beiden mittleren, bereits trocken gelegten Teichen an der Großen-Sträße in Angriff genommen werden. Die beiden Teiche sollen in regelmäßige Muldenform gebracht, die Flächen innerhalb der durch die Lindenreihen gebildeten Berieselung planirt und das Ganze durch Anpflanzung mit neuem Rasen versehen werden. Die Läden der Baumreihen sollen ausgefüllt werden, den Bedarf an älteren Stämmen hofft man durch Ausheben anderswo entbehrlicher Linden zu decken, an der Westseite soll eine ganze Reihe neuer Bäume angepflanzt und das Ganze entsprechend eingefriedigt werden. Schließlich wurde der bisherige Vorstand auf Antrag durch Affirmation einstimmig wiedergewählt und zu Revisoren der diesjährigen Rechnung die Herren Lehrer Peters und Privatier L. Lange ernannt.

Das illustrierte Preis-Verzeichnis der Samenhandlung von Ernst & von Spreckelsen, Hamburg, ist uns durch diese Herren zugesandt und hat durch die reiche und praktische Ausarbeitung so sehr unsere Bewunderung, daß wir dasselbe unsern Lesern besonders empfehlen möchten, hauptsächlich, da der Auf der alten Firma zugleich für gute Qualitäten der angebotenen Samen bürgt. Neben der hübschen Ausstattung, und den vielen prachtvollen Abbildungen von Gemüsen und Blumen, sind es jedoch einige bequeme Einrichtungen, welche wir hervorheben möchten. Oben auf dem Umschlag befindet sich gleich ein übersichtliches Inhalts-Verzeichnis, welches zur leichteren Orientierung sehr beiträgt. Innen auf dem Umschlag sind uns als besonders praktisch ein ausführlicher Porto-Tarif für alle Länder der Erde auf. Alle hauptsächlichsten und empfehlenswerthen Gemüße finden wir naturgetreu abgebildet, wodurch jeder Laie leicht findet, was er sucht. Ganz besondere Aufmerksamkeit ist dem landwirtschaftlichen Theile geschenkt. Dort finden wir neben den Abbildungen der Haupt-Gräser alle Sorten genau beschrieben mit Angabe der geeigneten Verwendungen derselben. Für alle Laien werden die Listen der deutschen Gehölz- und

Blumen-Namen von besonderem Werth sein, da dieselben in den langen Listen der lateinischen Namen schwer zurecht finden. Laut Notiz in Verzeichniß wird jeder Samenendung eine Kultur-Anleitung mit monatlichem Garten-Arbeits-Kalender beigegeben und trägt außerdem jede Tüte mit Blumenjamen auf der Rückseite die Kultur-Anleitung der betreffenden Sorte.

Altona. 19. Februar. Zu einer in der Brunnenstraße wohnenden, allein zu Haus anwesenden Frau kam am Donnerstag Abend der etwas verwachsene Schreiber eines Anwalts und verlangte von ihr 7 Mk. 50 Pf. Vorschuß für eine Erbschaftssache, welche der Mann für ein Mündel führt, von der jedoch die Frau nichts wußte. Als diese daher von einer Erbschaft hörte, dachte sie gleich an den Erbschaftsschwinbler, ergriff den Schreiber beim Kragen und warf ihn in die Wohnung, wo sie zuerst die Vertheidigung des verblüfften Schreibers mit einigen Ohrfeigen erwiderte und ihn dann in ein Zimmer einschloß, bis ihr Mann kam und die Sache aufklärte. Der empörte Schreiber will gegen die Frau Strafantrag wegen Beleidigung, Körperverletzung und Freiheitsberaubung stellen.

Die Tischler-Zentral-Krankenkasse ist bekanntlich von der kgl. Regierung aufgehoben und den Mitgliedern aufgegeben worden, sich in die Ortskrankenkasse aufnehmen zu lassen. Der Vorstand der Tischler-Krankenkasse hatte darauf den gerichtlichen Weg betreten und das Reichsgericht entschieden, daß die Kasse dem § 75 des Krankenversicherungs-Gesetzes nicht entspreche, worauf der Vorstand diesen Paragraphen dem Gesetz entsprechend abgeändert und der Regierung von dieser Aenderung Mittheilung gemacht hat. Die Regierung hat nunmehr den Bescheid erteilt, daß sie ihrerseits das Verbot aufhebt, daß sie es aber dem Altonaer Magistrat, welcher in dieser Sache die Initiative ergreifen, überlassen muß, wie derselbe in der Angelegenheit handeln will.

Reumünster. 20. Februar. Heute Abend hatten wir hier selbst ein mächtiges Spandendorfs Feuer. Das Lager des Feuerungs-Geschäftes von C. F. Märten in der Linienstraße, unmittelbar am Bahnhofs, stand kurz vor 9 Uhr in hellen Flammen. Es ist der Windstille, dem raschen und energischen Eingreifen der Feuerwehren zu danken, daß das verheerende Element auf seinen Feind beschränkt blieb. Das Wohnhaus, von 4 Familien bewohnt, war in sehr großer Gefahr; es war auch schon geräumt. Ueber die Entstehungsursache ist uns noch nichts bekannt geworden.

Flensburg. 20. Februar. Der Redakteur des hier erscheinenden dänischen Blattes: „Flensborg Avis“, Seminarist Jens Jessen, hatte eine ihm wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck zurechnete Gefängnißstrafe im hiesigen landgerichtlichen Gefängniß abgebußt und nun noch zwei andere Gefängnißstrafen zu verbüßen, nämlich eine von drei Monaten wegen Beleidigung der vornehmlichen schleswig-holsteinischen Offiziere und eine von acht Monaten wegen Beleidigung der Mitglieder der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Gegen das betreffende erstere Erkenntnis hatte er die Revision eingelegt, während er noch die Strafe wegen der Bismarck-Beleidigung verbüßte. Diese Strafszeit lief jedoch ab, ehe die Entscheidung über die eingelegte Revision vom Reichsgericht eingetroffen war, und Jessen mußte nunmehr vorläufig auf freien Fuß gesetzt werden. Er benutzte diese Gelegenheit, um sofort nach Dänemark zu entweichen. Als nun die Berwerfung der Revision von Leipzig eingetroffen war und die Staatsanwaltschaft ihn aufforderte, zunächst die dreimonatliche Strafszeit anzutreten, war Jessen bereits in Kopenhagen und erklärte von dort aus in einem Schreiben an die Staatsanwaltschaft, daß er sich aller-

dings später stellen, vor der Hand aber zum Zweck seiner Erholung in Dänemark verbleiben werde. Seine Adresse sei jeder Zeit in der Redaktion von „Flensborg Avis“ zu erfahren. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat dieses Schreiben des Flüchtling mit Erlassung eines Steckbriefes beantwortet.

Kleine Mittheilungen.

Ein schwerer Schiffschlag traf in Norddänemark den Lehrer Schwane, dem in ca. 14 Tagen 4 Kinder durch den Tod entzogen wurden.

Der von Stade nach Rendsburg zur Gimentschule abkommandirte Unteroffizier Müller vom schleswig-holsteinischen Artillerie-Regiment Nr. 9 machte am 13. Februar seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Das Motiv zu dieser That soll, wie verlautet, verletztes Ehrgefühl gewesen sein.

Zu den Korrektionsanstalten für Städtische und Bodelholm waren in der Zeit vom 1. April 1885 bis dahin 1886 internirt 1146 Männer und 41 Frauen; die Unterhaltungskosten betragen pro Kopf und Jahr in Glückstadt 32,25 Mk., Bodelholm 23,50 Mk.

Hamburg.

Am Wahltage entwickelte sich schon in früh Morgenstunden ein reges Leben und Treiben in den Straßen der Stadt, Plafatträger wanderten überall umher und in den verschiedenen Wahlbezirken herrschte die angestrengteste Thätigkeit, denn wurde von allen Seiten mit größtem Eifer agitirt und mit riesigen Plakaten bestellte Wählerwagen brachten die säumigen Wähler zur Urne. Schon um 4 Uhr Morgens flatterte an dem Ende der Glarckenstraße über die Aßter gezogenen Telegraphendraht eine rothe Fahne mit der Aufschrift: „Gott lebe die Sozialdemokratie!“ Um Mittag war dieselbe noch nicht entfernt. Die Wahlbetheiligung war eine außerordentlich starke. Besonders zahlreich waren auch die Stimmzettlervertreter und Agitatoren der Arbeiterpartei vertreten, man sah sie haufenweise in ihren Sonntagsgeländern vor den Wahllokalen stehen, wo sie den Passanten in stiller Weise ihre Zettel anboten. Der Tag der Wahl verlief ruhig und ohne Unordnung.

Deutsches Reich.

Hinsichtlich der Rekrutierung der Armee für 1887/88 ist das Nachstehende bestimmt worden: I. Entlassung der Reservisten: 1) Die Entlassung der zur Kezerve zu beurlaubenden Mannschaften hat bei denjenigen Truppen, welche an den Herbstübungen Theil nehmen, am 1. oder 2. Tage nach Beendigung derselben, beziehungsweise nach der Wiedereröffnung in den Garnisonen stattzufinden. 2) Für das Pommerische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2 ist der 31. August, für alle übrigen Truppentheile der 30. September der späteste Entlassungstag der Reservisten. Das Nähere bestimmen die betreffenden Generals-Kommandos, für die Fuß-Artillerie die General-Inspektion der Artillerie. 3) Die zu siebenmonatlicher aktiver Dienstzeit im April und zu halbjähriger aktiver Dienstzeit im Mai beziehungsweise November eingestellten Trainoldaten sind am 29. Oktober 1887 beziehungsweise am 28. April 1888 zu entlassen, die Desonomie-Spannwerker am 20. September 1887. 4) Beurlaubungen von Mannschaften zu Disposition der Truppentheile haben an den Entlassungsterminen insoweit zu erfolgen, daß Rekruten nach Maßgabe der unter II bezeichneten Antheile der Einstellung gelangen können. II. Einstellung der Rekruten: 1) Zum Dienst mit der Waffe einzustellen: bei den Bataillonen der Infanterie mit hohem Etat je 230 Rekruten, bei den Bataillonen der Infanterie mit niedrigem Etat 200 Rekruten, bei den Bataillonen der Jäger mit

Das dritte Mal befand er sich in einem Boot auf dem Kieler Hafen. Es war eine dunkle Nacht, neben ihm saß ein Mann, den er nicht kannte. Plötzlich sprang dieser empor und stürzte sich auf ihn: ein Ringen erfolgte, bei dem er in ein verzerrtes Gesicht blickte, das er trotz der Dunkelheit zu erkennen glaubte. Es waren Herrn v. Flammings Züge. Hans verteidigte sich, so gut er konnte. Das Boot gerieth beim Ringen ins Schwanken, es schlug um und beide sanken in die Fluth hinab. Der Athem stockte und das Leben wollte entfliehen. Da erwachte Hans wiederum. Es war ein heller Tag und seine Uhr zeigte die sechste Stunde.

„Nein,“ rief er aus, warf die Decke zurück und sprang aus dem Bett, „das sind ja ganz entsetzliche Träume! — Schlafe ich noch einmal ein, so werde ich gewiß bei lebendigem Leibe geschunden! Dem will ich mich lieber nicht aussetzen! — Hinaus aufs Meer, wo die tüchtigen Traumgötter mich soeben in die Fluthen stürzten, da stürze ich mich wachend selbst hinein und nehme ein Frühbad.“

Während Hans sich ankleidete, den Petroleumapparat entzündete, um sich noch vorher eine Tasse starken, schwarzen Kaffees zu bereiten, und die Fenster öffnete, damit die frische Morgenluft hineindränge, führte er sich noch einmal in Gedanken die ganze Szene vor Augen, die er gestern Abend auf der Veranda der Villa erlebt.

Ein glückliches Lächeln spielte dabei um

seine Lippen. Allmählig aber verschwand dasselbe und machte einem tiefen Ernste Platz.

„Wenn nun Deine Siegesgewißheit sich in eine Niederlage verwandelte?“ sprach er vor sich hin. — „Wenn Du nun nicht im Stande wärest, Gegenliebe zu erwecken? — Wenn man Dich auch das erste Mal freundlich empfängt und der Vorwand, nach Deiner Sonate zu fragen, als gültig angesehen wird, wie willst Du, wenn die Damen Dich nicht auffordern, wieder zu kommen, einen zweiten Vorwand zu einem Besuch finden? Sie tragen tiefe Trauer, der Vater und der Gatte ist ihnen gestorben, der Schmerz ist noch zu neu, kannst Du schon einen Sinn für andere Dinge bei ihnen erwarten? Barmherziger Himmel, wenn das Herz des jungen Mädchens nicht mehr frei wäre! Wie wirst Du den Sturm, der so plötzlich in Deiner Seele entstanden, nur wieder beschwichtigen können?“

Das waren Erwägungen, die sich wie Mehlthau auf seine fröhliche Stimmung legten.

„Ach was,“ rief er dann aber aus, sich mit Gewalt dieser trüben Gedanken entschlagend, ich will mir nicht vorher durch solche Annahmen die Laune verderben, kommt Zeit, kommt Rath, nur erst einmal das Terrain rekonoszirt, dann lassen sich weitere Pläne entwerfen.“

Unterdes war das Wasser auf der Maschine ins Kochen gerathen, im Augenblick war jetzt der Kaffee zubereitet, und Hans

schlüpfte mit Wohlbehagen das duftende Getränk.

Hans hatte, als er in der Nacht nach Hause gekommen war, seine blaue Teutonenmütze, die er als Inaktiver für gewöhnlich nicht mehr trug, auf den Sophatisch gelegt. Jetzt ergriff er sie, um sie an die Wand zu hängen, bemerkte aber zu seiner Verwunderung, daß unter derselben zwei Briefe lagen, die durch sie verdeckt und seinen Blicken bis dahin entzogen worden waren.

Er nahm sie in die Hand und sah nach den Adressen.

„Von Frau v. Soms und meinem Vetter Wesselbach,“ murmelte er, die Handschriften sofort erkennend.

Den erstern, der einen angenehmen Duft verbreitete, öffnete er zuerst.

Er lautete:

„Lieber Vetter!

Seit zwei Tagen waren Sie nicht auf Bellevue. — Doch das ist falsch. Inmitten eines Rudels alter und junger Blaumützen tranken Sie heute Vormittag unter den Bäumen einen Frühkaffee, ohne mir eine Minute zu opfern und sich nach meinem Befinden zu erkundigen.

Es sei Ihnen in der Voraussetzung verzeihen, daß Ihnen die Residua des Kommerzbieres, die Sie mit dem Namen „Kater“ zu bezeichnen pflegen, einen veritablen „Brummschädel“ verursacht haben, den Sie zunächst kuriren mußten. Ich gebe auch zu, daß Sie zwei Tage lang von den Abschiedsfeierlich-

keiten und den blau-weiß-goldenen Mitternachtsessen der Teutoburg beansprucht worden sein könnten, aber einen längeren Urlaub und Erlaubniß zu weiterer Nachfeier erhebe meine Freundschaft Ihnen nicht. Diese ebenfals ihre Rechte; erkennen auch Sie dieselben an, so haben Sie dies dadurch zu beweisen, daß Sie morgen Nachmittags um drei Uhr mir die Ehre geben, bei mir zu diniren. Nach dem Essen könnten wir vielleicht eine Segeltour machen.

Im Falle einer Verhinderung bitte ich um Nachricht, aber ich lasse nur eine Entschuldigung gelten: Krankheit, wozu ein epileptischer Anfall nicht gerechnet wird.

Hoffend, daß Sie Ihren Geist nicht auf strengen werden, eine andere Ansrede zu finden, grüßt Sie herzlich Ihre Freundin und Kousine

Gabriele v. Soms.“

„Daraus wird nichts, ma chère,“ sagte Hans, den duftenden Brief auf den Tisch werfend. „Diese Tüdelchen müssen aufhören — allmählig und ohne Aufsehen. Oh, jetzt erst recht! Hat sie bisher wirklich gehofft, so muß ich diese Hoffnung vernichten. — lange ich mir selbst nicht klar war, durch ihr huldigen, oder besser gesagt, durch ich mir von ihr den Hof machen lassen. Jetzt würde es ein Unrecht sein, und — wäre ja ein Verrath an Dir, Du lieblicher Kind! Schreibe ich ihr, oder wandere vorher selbst hinaus und sage ihr, daß nicht kommen kann, weil — weil —?“

Schützen je 190 Rekruten, bei jedem Kavallerie-Regiment mindestens 150 Rekruten, bei jeder reitenden Batterie mit hohem Etat mindestens 30 Rekruten, bei jeder reitenden Batterie mit niedrigem Etat mindestens 25 Rekruten, bei jeder Feldbatterie mit hohem Etat mindestens 35 Rekruten, bei jeder Feldbatterie mit niedrigem Etat mindestens 30 Rekruten, bei den Bataillonen der Fuß-Artillerie mit hohem Etat je 200 Rekruten, bei den Bataillonen der Fuß-Artillerie mit niedrigem Etat und bei den Pionier-Bataillonen je 160 Rekruten, bei jedem Bataillon des Eisenbahn-Regiments mindestens 135 Rekruten, bei jeder Train-Kompagnie: zu dreijähriger aktiver Dienstzeit mindestens 15 Rekruten, zu halbjähriger aktiver Dienstzeit im Herbst 1887 und im Frühjahr 1888 je 38 Rekruten. Soweit Abgaben von gebienten Mannschaften als Krankenwärter beziehungsweise als Bäcker erfolgen, sind Rekruten in entsprechender Höhe über die vorstehend genannten Zahlen hinaus einzustellen. 2) An Oekonomie-Handwerkern haben sämtliche Truppenteile mindestens ein Drittel der etatsmäßigen Zahl einzustellen. 3) Für den Fall, daß bei einzelnen Truppenteilen eine Aenderung der vorstehenden Zahlen notwendig erscheinen sollte, ist das Kriegsministerium zu entsprechender Anordnung ermächtigt. 4) Die Einstellung der Rekruten zum Dienst mit der Waffe hat — abgesehen von der Kavallerie, für welche nähere Bestimmung noch vorbehalten ist — nach näherer Anordnung der General-Kommandos in der Zeit vom 1.—5. November 1887 zu erfolgen; die für das Bommerische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2, die Unteroffizierschulen, ferner die als Oekonomie-Handwerker ausgehobenen Rekruten sind am 2. Oktober 1887 und die Trainjoldaten für den Frühjahrstermin am 1. Mai 1888 einzustellen.

Berlin, 21. Februar. Die Wahlbeteiligung ist heute schon in früher Stunde eine so hohe, wie nie zuvor. Alle Parteien entsenden Boten zum Heranziehen der Säumigen, und der Andrang zu den einzelnen Wahllokalen ist ein enormer. Die Deutschfreisinnigen versandt ihre Wahlaufrufe und Stimmzettel am Sonnabend, die Konservativen und Nationalliberalen am Sonntag Vormittag und die Sozialdemokraten benutzten die Abenddämmerung des Sonntags, um ihre Flugblätter zu verbreiten. Unserer Voraussicht nach werden in Berlin etwa zur Hälfte Sozialdemokraten und zur Hälfte Freisinnige gewählt werden.

Wie uns von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist eine außerordentlich frühzeitige Einberufung des Reichstags in Aussicht genommen. Die amtliche Verkündigung des Wahlergebnisses wird am 25. d. M. erfolgen und unmittelbar darauf die Einberufung des Reichstags, der schon zu Anfang März seine erste Sitzung abhalten wird. Zunächst wird ihm wieder das Septennat vorgelegt werden. In Regierungskreisen zweifelt man nicht an der Annahme desselben, da eine Anzahl Zentrum-Abgeordneter — jetzt für das Septennat stimmen wird.

Herr von Kessel, der deutsche Botschafter am italienischen Hofe, konferierte in letzter Zeit wiederholt mit dem Reichskanzler, zuerst unmittelbar nach seinem Eintreffen in Berlin. Dem Vernehmen nach ist er Ueberbringer eines Handschreibens des Königs von Italien an unseren Kaiser.

Ausland.

Belgien.
Dem unter belgischen Protektorat stehenden Kongo-Staat soll durch eine belgischerseits zu vermittelnde Loos-Anleihe aus seinen finanziellen Mitteln geholfen werden. Seitens des Ministerpräsidenten und Finanzministers Bernaert ist der Plan, es fällt mir schon etwas ein. Wenn ich abschweife, so werden Deine Chancen steigen, Flamming! Ein wenig Aerger, ein wenig verlegte Eitelkeit, eine wirkliche Herzenswunde keinesfalls! Sie wird sich bald nach Erfas umsehen, und die Erbin von Sellenborn wird leicht einen finden. Ich gehe selbst zu ihr.

Jetzt erbrach er den zweiten Brief, der folgenden Inhalt hatte:

„Lieber Better und Erbe!
Du wirst Dich wundern, Hans, wenn ich Dir schreibe, daß ich vielleicht schon in den nächsten Tagen Dich besuchen werde. Ich langweile mich hier augenblicklich zum Sterben. Meine Skatpartie ist aufgelöst. Der Pastor ist ins Bad gereist, der Pächter hat zu viel mit der Ernte zu thun, und mein Sekretär ist zu den Manövern eingezogen. Zudem hat mein Arzt, mir allem, siebzehnjährigen Manne Ostseebäder verordnet, und als ich ihm erwiderte, daß ich mich bedanke und keine Lust hätte, mir einen Schlagfluß zuzulegen, meinte er, ich sollte dann doch wenigstens einige Wochen die Seeluft genießen.

Das war mir einleuchtend, und so nahm ich mir denn vor, nach Kiel zu gehen, wo ich zugleich Deine Gesellschaft genießen kann. Sei so gut und miethe mir eine passende Wohnung. Meinen Diener bringe ich mit. Ich schreibe oder telegraphire noch vorher,

Brüsseler Deputirtenkammer ein Geschenk von vor-gelegt worden, wonach Kongo-Loose über je 100 Frcs. zu 5 Pzt. ausgegeben werden sollen. Der Entwurf schlägt vor, die Zahlung der Prämien durch Hinterlegung eines in Wertben ersten Ranges bestehenden Garantiekapitals bei einem belgischen Bankinstitut zu sichern. Die zukünftigen Emissionen sollen den Gesamtbetrag von 150 Millionen Frcs. nicht übersteigen. Trotz dieser anscheinend sichern finanziellen Basis dürfte sich das Unternehmen für das Privatkapital schwerlich empfehlen.

Oesterreich-Ungarn.

Die Trennung der deutschliberalen Minderheit des österreichischen Abgeordnetenhauses in drei Gruppen ist nunmehr vollzogen worden. 16 aus dem bisherigen „deutschen Klub“ ausgeschiedene Abgeordnete haben sich zu einem neuen parlamentarischen Klub vereinigt, der die offizielle Bezeichnung „deutschnationaler Klub“ führen soll. Zur Rechtfertigung dieses Schrittes erlassen die betreffenden Abgeordneten die Erklärung an ihre Wähler, aus welcher hervorgeht, daß die antisemitische Richtung der 16 Abgeordneten, weil sie von der Mehrheit des deutschen Klubs nicht gebilligt wurde, zu dieser neuen Sezession des österreichischen Liberalismus geführt hat. Angesichts der immer mächtiger anschwellenden slavischen Hochfluth muß diese neue Spaltung unter den Vertretern des liberalen Deutschthums im österreichischen Abgeordnetenhause nur auf Tiefste beklagt werden, sie stellte dem politischen Verständniß der deutschen „Klubbiere“ gerade kein glänzendes Zeugniß aus — und was werden die deutschen Wähler zu diesen Zänkereien ihrer Vertreter sagen?

Die offiziöse „Pol. Korresp.“ versichert, daß in Wiener maßgebenden Kreisen von einer angeblichen Absicht Rußlands, Bulgarien militärisch zu belegen, worüber letzthin in Konstantinopel Gerüchte kursirten, nichts bekannt sei.

Schweiz.

In der Nacht vom 20. auf den 21. November 1886 wurde in die zu Genf bestehende nihilistische Druckerei eingebrochen. Die Thäter, über welche nichts Genaues bekannt wurde, zerstörten den vor-gefundenen Saß, stahlen eine Masse Broschüren und trieben auch weiter Unfug. Vor wenigen Tagen erließen nun Administration und Redaktion des in dieser Dfizin gedruckten „Messager de la volonté du peuple“ einen Aufruf zur Unterstützung, damit die auf die Revolutionirung Rußlands berechneten Publikationen fortgesetzt werden können, und heute kommt die Nachricht, daß ein zweiter nächtlicher Einbruch ganz gleicher Art wie der erste stattgefunden hat.

Frankreich.

Die Pariser Blätter dürfen ihren Lesern das Unglaubliche aufzählen. Neuerdings wird folgenden Geschichte erzählt: In Metz soll ein Unter-offizier, der einen bedeckten Wagen fuhr, beim Detroi (der städtischen Hohlbestelle) angehalten worden sein; der Unteroffizier weigerte sich anzugeben, was der Wagen enthalte, und als die Detroi-beamten die Decke herabzogen, war der Wagen mit französischen Dragonerhelmen beladen. Das „Echo de Paris“ verbürgt die Geschichte und deutet an, man werde im nächsten Kriege Preußen sehen mit Helmen, die den Glauben erwecken, sie gehören zur französischen Armee.

Italien.

In dieser Woche werden weitere Truppenverräkungen von Neapel nach Massauah abgehen. Dieselben bestehen in drei Kompagnien Alpenjäger und einer Abtheilung Gebirgsbatterie; die Truppen schiffen sich an Bord der „Città di Genova“ ein. Von der Ankunft der schon vor Wochen nach Massauah abgegangenen ersten Verstärkung der

wann ich eintreffe. Auf Wiedersehen, Dich grüßt
Dein Better Wesselbach.“
„Seltsam,“ sprach Hans vor sich hin, „der alte Herr ist seit vielen Jahren nicht von seinem Gute heruntergekommen, und nun will er plötzlich hierher? Wenn er nur nicht den Nebenweck damit verbindet, vielleicht ist es sogar Hauptzweck, mich zu drängen, das Majorat schon jetzt zu übernehmen! Es ist sonderbar, daß mir der Gedanke in diesem Augenblick gar nicht so störend ist. Ich denke es mir ganz anmutig auf dem reizend gelegenen Schloß, fern vom Geräusch der Welt, mit einer jungen hübschen Frau —“
„Thorheit!“ rief er dann laut aus und ging mit raschen Schritten mehrmals im Zimmer auf und ab, wie kannt Du Dich solchen Träumen schon hingeben!“
Noch nie war ihm ein Morgen so lang geworden, wie der heutige, den Gedanken, zu baden, hatte er aufgegeben, noch nie waren ihm die Stunden so langsam hingeschliffen, noch nie hatte er so oft nach den Zeigern seiner Uhr gesehen, die nicht von der Stelle rücken wollten.
Es war noch nicht elf Uhr, da litt es ihn nicht länger mehr auf seinem Zimmer. Hans hatte sehr sorgfältig Toilette gemacht: mit einem schwarzen Zylinder auf dem Kopf und hellgrauen Glacehandschuhen verließ er das Haus.
Vor zwölf Uhr freilich konnte er Anstands halber in der Villa keinen Besuch

Italiener an ihrem Bestimmungsorte ist seltsamer Weise noch immer nicht bekannt.

Amerika.

Der Sozialdemokrat Most soll am 28. März wieder freigelassen werden, die Geldstrafe von 500 Dollars, zu der er verurtheilt war, ist bezahlt worden.

Der Kongreß hat die Bill betreffend das Verbot der Vielweiberei unter den Mormonen angenommen.

Karnevalslustbarkeiten in alter und neuer Zeit.

II.

In Florenz begann der Karneval mit einem nächtlichen Feste, La Befana geheißen, welcher Name von Epiphania herkommt. Man setzte eine von Stroh gemachte und mit Epheu oder Lorbeerzweigen gepuzte Frau auf einen offenen Wagen, der nun in Begleitung von Fackeln, Trommeln und Pfeifen, sowie unter endlosem Freudengeheul durch die Straßen der Stadt gezogen ward.

Von dem römischen Karneval hat uns Goethe eine lebendige Schilderung entworfen. Im Ganzen genommen unterschied er sich nicht besonders von dem in den andern Städten, namentlich von den so oft beschriebenen zu Livorno. Auch waren die nationalen Charaktermasken der Komödie: Arlechino, Columbina, Pantalone und Scaramuzza, welche auf die Straßen umherschwärmen. Pulcinella erschien in Hunderten von Exemplaren, die sich dann einen König wählten, der, von den Schaaren seiner Getreuen umringt, auf einem Wagen einherzog. Fischer und Fischerinnen, Marinari und Türken, Männer als schwangere Frauen und Frauen in Manns Kleidung, Niesen, Zwerge und Mohren, Dürre, Dide und Bärtige, Soldaten, karrikirte Stutzer und Kofetten, Dominos, Federmäuse und schwarze Tabari mit Federbart trieben sich in der ihrer Masse entsprechenden Weise auf dem Corso umher zwischen zwei Wagenreihen, die in gefälliger Ordnung auf- und niederfuhren, und ebenfalls alle mit Masken gefüllt waren. Man wirt sich mit Konfetti, die mit Duftwasser, Mehl oder Gips gefüllt sind, mit Blumen und zierlichen Schmuckstücken. Mit dem Eintreten der Dunkelheit beginnt das Pierderennen; dann strömte alles in die Theater, in deren Logen die Maskenscherze fortgesetzt wurden. Den Schluß des Karnevals machten die Mocoli, unzählige kleine Kerzen, die plötzlich durch die Nacht aufflaminten, und die die herumschwärmenden Träger gegenseitig anzulöschten und lüthig wieder anzuzünden suchten.

Die Fachnachtslustbarkeiten der Russen beginnen schon acht Tage vor Weihnachten und ziehen sich bis zum Dreikönigstage hin. In Moskau waren es sogenannte Chaldäer, welche auf den Köpfen hölzerne und gemalte Hüte trugen und den Bart mit Honig einschmierten, worauf sie, mit einem besonderen Feuerwerke versehen, durch die Straßen liefen, den Leuten die Bärte anzündeten und besonders die Bauern stark verzirten.

In Petersburg dauert der tolle Karneval 10 Tage. Alltäglich ziehen maskirte Gesellschaften von Haus zu Haus, wo sie immer kalte Rütze und starke Getränke finden. In der ganzen Zeit soll kein Räucherer in ganz Petersburg zu finden sein.

Die Hauptperson des Pariser Karnevals ist der Bosauf gras, ein wohlgenährter Dfje, der zuerst ein kleines Kind auf dem Rücken trug, später aber dasselbe in einem Brachtwagen umherzog. Aufgepuzte Mehrgesellen begleiteten ihn theils zu Fuß, theils zu Pferde und unter dem Schalle rauschender Musik. Nach wenigen Tagen wurden diese Hörner des Goldes entkleidet, und er selbst in Beafsteaks und Kotelettes verwandelt. Im Uebrigen hatte man auch hier eine Unzahl von

machen, wenn er jedoch bis dahin auf dem Düsternbrooker Wege auf und ab wanderte, wo es durch den lebhaften Verkehr und die Aussicht auf den Hafen Augenweide genug gab, so hoffte er, die Zeit schneller hinbringen zu können.

Er hatte sich seinen Plan schon zurechtgelegt. Er wollte zuerst zu dem Besitzer der Villa gehen und denselben fragen, ob er noch einige Zimmer leer stehen habe, die er dann für seinen Better Wesselbach zu mietthen gedachte.

Konnte er den Better wirklich in der Villa unterbringen, so war sehr viel gewonnen, denn dann durfte er sie täglich, ohne daß es auffällig erschien, betreten.

Zugleich wollte er sich bei dem Besitzer erkundigen, von welchen Badegästen sonst noch die Villa bewohnt würde, und dann hoffte er schon vorher den Namen der trauernden Wittve, der Mutter der schönen Klavierspielerin, zu erfahren.

Es war elfdreiviertel Uhr, als er endlich nach planlosem Umherwandern im Düsternbrooker Gehölz die Eingangsthür der Villa überschritt.

Er ließ sich sogleich zu dem Eigentümer, dem Zimmermann und Bauunternehmer Müller, führen, der glücklicherweise zu Hause war. Zu seiner Freude waren in der Bel-Etage noch drei Zimmer frei, und Hans schloß sofort im Namen seines Betters den Miethskontrakt ab.

Narren und Masken. Lektore, Harlequins und Pierrots genannt, suchten sich ihre Gefährtinnen in den Harlequinetten und Kolombinen. Schlanke Mädchen hatten sich als plumpe Forts oder Lastträger verkleidet, und diese wieder hüllten ihre Herkulesglieder in zierliche Poissarden-Gewänder. Im Garten des Palais Royal schwärmten die Jokrisse, eine Art rothhaariger, trummbeiniger Bauernjungen, verfolgt von den Gassenbuben und unter kläglichen Rufen nach den verloren angegangenen Mama. Endlich ist diese gefunden, ein Luftiger Kerl in einen Reifrock gekleidet, dem ein Paar Jeannots, ein Art komischer Bedienten, die Schleppe nachtragen, während ein zweites Paar ihm am hellen Tage blutrothe Laternen vortrug. Unter den vorüberfahrenden Wagen war eine ungeheure Karosse auffallend, welche gegen 60 Masken trug, die sich amphotheatralisch über einander erhoben. Alle Nationen und alle Stände gaben sich hier friedlich die Hände. 16 Pferde zogen die lebende Pyramide; hinterdrein aber folgte eine Droschke mit zwei dünnen Kleppern, und ein barocker Leichenzug. Am Fischermittwoch ward der Karneval begraben, und dieses Begräbniß bildete die Hauptfreude des Pöbels. Man pugte einen Strohmann mit verschiedenen Lappen auf, führte ihn unter Begleitung vieler Masken nach Montmartre, woselbst man ihn verbrannte. Die Wäscherinnen hielten ihren Karneval merkwürdiger Weise zu Mistfaßen ab. An diesem Tage fuhren sie auf der Seine umher in ihren mit Blumen geschmückten Waschküßeln. Ihre Anbeter überreichten ihnen große Sträuße und führten sie unter dem Schalle lärmender Musik nach den Tanzböden.

Mannigfaltiges.

Richter Lynch. Amerikanische Zeitungen berichten über einige außerordentliche Fälle von Lynchjustiz. In Leavenworth (Kansas) langten am 30. v. M. 75 berittene und bewaffnete Männer, die Larven trugen, vor dem Gefängniß an und bewogen den Gefangenwärter unter dem Vorgeben, daß sie ihm einen Gefangenen brächten, das Thor zu öffnen. Dann stürzten sie nach der Zelle, wo ein Neger Namens Richard Woods saß, der wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit unter Anklage stand. Der Verbrecher wurde aus der Zelle gezerrt, ein Strick ihm um den Hals gelegt und an dem Sattelknopf eines der Pferde befestigt. Die Schaar jagte dann im Galopp durch die Hauptstraßen der Stadt, bis der Verbrecher ermüdet war. Die Leiche wurde auf der Straße liegen gelassen. Der zweite Fall ereignete sich am 29. v. Mts. in Springfield bei Louisville, wo William Ludw. Cornish aus dem Gefängniß geholt und von einer Bande „Lynch“ gefängt wurde. Cornish hatte eine junge Frau ermordet, weil sie sich geweigert, ihn zu heirathen, und einem ältern Bruder den Vorzug gegeben hatte. Ein Volkshaufe zog nach dem Gefängniß, erbrach mit Schmiebehämmern die Thüren, schleppte den Mörder aus seiner Zelle, setzte ihn auf ein Pferd und hing ihn an einen Baum auf einem benachbarten Bachthofe, wo man am nächsten Morgen seine Leiche fand.

Humoristisches.

Verrathen. „Mama, was ist denn das eigentlich, mein süßer Engel?“ — Mutter: „Das sind gute Menschen, die im Himmel sind und jetzt fliegen können, Lenden!“ — Lenden: „Aber Papa sagt doch zu unserer Gouvernante auch immer „Süßer Engel!“ — Mutter: „So? Das ist recht hübsch! Na, dann kann die nächsten auch fliegen!“

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ziese in Ahrensburg.

Auf seine Frage, wer sonst noch in dem Hause wohne, erwiderte der Besitzer:

„Herr v. Flamming hat ebenfalls in der Bel-Etage, aber nach hinten, zwei Zimmer inne, und drei Zimmer des unteren Stockwerks nach dem Garten hinaus bewohnt eine Frau Johannes mit ihren beiden Töchtern.“

Hans horchte hoch auf. Eine Frau Johannes also, den Namen hatte er nie gehört. Gern hätte er noch weitere Fragen an den Eigenthümer gerichtet, wer sie sei, wofür sie stamme, aber er mußte sich den Anschein geben, als ob er sie kenne.

„Ganz recht,“ sagte er daher, „ist Frau Johannes zu Hause?“

„Kennen Sie dieselbe?“ fragte Herr Müller.

„Nicht persönlich, aber ich bin verpflichtet, ihr meine Aufmerksamkeit zu machen.“

„Soll ich Sie anmelden lassen?“

„Es wird nicht nöthig sein, zeigen Sie mir nun gefälligst die Thür zu ihrem Wohnzimmer.“

Hans v. Bela wollte sich der Gefahr nicht aussetzen, von der Dame nicht empfangen zu werden. Er fürchtete, wenn er eine Karte mit seinem Namen ihr überreichen lasse, daß sie, die einsam stehende Frau, die erst vor Kurzem ihren Gemahl verloren, sich vor ihm, dem ihr gänzlich fremden Manne, verleugnen lassen würde.

(Fortsetzung folgt).

Anzeigen.

Codes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 3 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsere innig geliebte **Frieda** im zarten Alter von 2 Jahren und 3 Monaten. Schmerzlich vermisst von den tiefbetrübt Eltern **Carl Westphal u. Frau.** Ahrensburg, 22. Februar 1887. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. d. M., Nachmittag 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Bekanntmachung.

Laut Verfügung des königlichen Herrn Landraths zu Wandsbek vom 16. d. Mts. ist der Kreis Stormarn für die Aushebung und Abnahme der im Falle einer Mobilmachung im Kreise auszuhebenden Mobilmachungspferde in die Aushebungsbezirke Wandsbek und Oldesloe getheilt worden. Zum Civil-Kommissarius der Aushebungscommission des Bezirks Oldesloe ist der Herr Gutsbesitzer **Gumpel** auf Tralau und zu dessen Stellvertreter der Herr Gutsbesitzer **de Vosz** zu Fresenburg bestellt worden. Die Abnahme und Abschätzung der ausgehobenen Mobilmachungspferde erfolgt für den Aushebungsbezirk Wandsbek in Wandsbek, für den Bezirk Oldesloe in Oldesloe.

A. Pferde-Aushebungsbezirk Wandsbek.
I. Wandsbek.

II. Bergstedt.

III. Ahrensburg.

Ahrensburg, Gemeinde, Ahrensburg, Gutsbezirk, Ahrensfelde, Bargteheide, Gemeinde, Bargteheide, Gutsbezirk, Peimoor, Büningstedt, Delingsdorf, Fischbek, Hammoor, Klein Hansdorf, Kremerberg, Lasbek, Dorf, Lasbek, Gut, Weilsdorf, Meiendorf, Mühlendroff, Oldesfelde, Timmerhorn, Tremsbüttel, Vorburg, Wulfsdorf, Bargfeld, Eimenhorst, Jersbek, Gemeinde, Jersbek, Gut, Nienwohl, Stegen, Gemeinde, Stegen, Gut.

Musterungskommission.

Mitglieder die Herren Stallmeister **A. Heinge**, Ahrensburg, Vorsitzender, **Jacob Dabelstein**, Büningstedt, Stellvertreter der Vorsitzenden, Gemeindevorsteher **H. Ahlers**, Timmerhorn. Stellvertreter die Herren Galtwirth **H. Nieden**, Jersbek, **Hans Filler**, Bargteheide, **Galtwirth G. Offen**, Bargteheide. Ahrensburg, den 22. Februar 1887.

Der Gutsvorstand.

Balle.

Holzverkäufe

in der königlichen Oberförsterei **Trittau.**
I. Am **Donnerstag, den 3. März 1887, von Vormittags 10 Uhr ab,** im Galtthofe des Herrn **W. Peemöller** zu **Lütjensee.** Aus dem **Schutzbezirk Lütjensee, Gehege Bergen.**

Eichen: 2 Ruthstämme mit 4,27 Fm. 3 Km. Kloben.
Buchen: 465 Nm. Kloben, 18 Nm. Knüppel, 250 Nm. Reiser.
Birken: 10 Nm. Kloben, 4 Nm. Knüppel.
Fichten: 5 Ruthstämme mit 2,05 Fm. 5 Ruthstämme I. 3 Nm. Kloben, 7 Nm. Knüppel, 1 Nm. Reiser I.

II. Am **Montag, den 7. März 1887, von Vormittags 10 Uhr ab,** im Galtthofe des Herrn **Stahmer** zu **Hohenfelde.** Aus den Districten 4-8, 10-15 des **Schutzbezirks Hohenfelde.**

Eichen: 22 Ruthstämme mit 7,74 Fm. 20 Nm. Kloben, 19 Nm. Knüppel, 10 Nm. Reiser.
Buchen: 29 Ruthstämme mit 4,74 Fm. 165 Nm. Kloben, 139 Nm. Knüppel, 1215 Nm. Reiser.
Erlen: 243 Ruthstämme mit 24,38 Fm. 150 Ruthstämme I. 170 Ruth-

stämme II. 105 Ruthstämme III. 5 Nm. Kloben, 49 Nm. Knüppel, 18 Nm. Reiser.
Nadeln: 115 Nm. Reiser III.
Fichten: 51 Ruthstämme I.-III.
Kiefern: 17 Nm. Kloben, 39 Nm. Knüppel, 4 Nm. Reiser.
Trittau, den 17. Februar 1887.
Der Oberförster. Zeissig.

Vom **15. Februar bis 15. Juli** stehen folgende Gesänge des Königl. Landeshofes zu Traozenthal bei Galtwirth **Scharbau** zu **Peimoor** zum Decken:
1) **Styr** (Goldfuchs).
2) **Hankee** (Hellbraun).
3) **Pedro** (Schwarz).
Deckgeld 12 Mk.
Nebenkosten 1 Mk. 15 Pf.

Matjes-Seringe, Caviar, Anchovis, Appetitsild, Seringe verschiedener Qualitäten, **Seringe** in Sauer, **Butter** in verschiedenen Qualitäten, **Schmalz**, Hamb. und Lübecker, **Schweizerkäse**, Emmenthal, **Holländer** in verschied. Sorten, **Limburger**, echten u. emittirten, **Harzer**, ächte, **Pflaumen, Macaroni, Sternmudeln** u. u. empfiehlt **Guido Schmidt.** Ahrensburg am Weinberg.

Die für **Schleswig-Holsteinische Landgemeinden** wichtigsten

Gesetze und Verordnungen, theils im Wortlaut, theils in Auszüge; zu einem **Hand- und Nachschlagebuch** für Jedermann zusammengestellt von **G. Ziese.**

135 Seiten 8°. Preis gebunden 1,25 Mark. Der Inhalt des vorzugsweise für Bewohner der Landgemeinden Schleswig-Holsteins bestimmten Buches wird demselben als genügende Empfehlung dienen; es enthält im Wortlaut: 1) Verordnung, betr. die Landgemeindefassungen; vom 22. September 1867. 2) Jagd- und Forstpolizeigesetz; vom 1. April 1880. 3) Gesetz, betr. die Ablösung der Realitäten; vom 3. Januar 1873. 4) Gesetz, betr. die Ablösung der Servituten, die Zehentung der Gemeinheiten und die Zusammenlegung der Grundstücke; vom 17. August 1876. 5) Wasserleitungsordnung für die Gutsdistricte des Herzogthums Schleswig; vom 16. Juli 1857. 6) Gefinde-Ordnung für die Herzogthümer Schleswig und Holstein; vom 25. Februar 1840 (mit den durch die neuere Gesetzgebung herbeigeführten Aenderungen). Ferner im Auszuge: 7) Volksschul-Gesetzgebung; Zusammenstellung der wichtigsten Bestimmungen der Allgemeinen Schul-Ordnung vom 24. August 1814 und der neueren Erlasse. 8) Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung vom 4. November 1876. Als Anhang: 9) Verzeichniß der Verwaltungsbehörden.

G. Ziese's Verlag, Ahrensburg. Gegen Einsendung von Mk. 1,25, auch in Briefmarken, versende das Buch überall hin franco.

Neue Bettfedern dopp. gereinigt, füllkräftig a Fbd. 90 Pf. versendet unt. Nachnahme (nicht unter 10 Fbd.) Bei Abnahme von 30 Fbd. an 4% Rabatt. Verpack. gratis. **Heinrich Kirschberg,** Bettfedern-Fabrik, Spandauer Brücke 1 B. Berlin C.

Corned. Beef, 8
Appetit-Sild,
Sardinen in Del,
Hummer,
Lachs,
Liebigs Fleisch-Extract,
Anchovis empfiehlt billigst **Aug. Haase.** Ahrensburg.

Bureau für **Patent-Angelegenheiten.** **G. Brandt,** Berlin S. W., Kochstr. No. 4. Technischer Leiter **J. Brandt,** Civil-Ingenieur. Seit 1873 im Patentfache thätig.

Ziehung schon am 3. März 1887.

Cölner Loose

(der St. Peters-Kirche zu Cöln)
2500 Gewinne, Gesamtwert 83 400 Mark.
Hauptgewinn i. W. v. 25 000 M.; 10 000 M., 5 000 M.
3 a 1000 Mark u. u.
Cölner Loose a 1 M., 11 Loose für 10 M., Porto u. Liste 30 Pf. sind zu haben in sämtl. durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch **A. Fuhse, Berlin W.,** Friedrichstraße 79 im Faberhause.
Telegramm-Adresse: **Substant Berlin,** Telephon-Anschl. 7647.
Loose sind auch zu haben in der Expedition der Stormarnschen Zeitung.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Brause-Limonade-Bonbon

PATENT PATENT

Man zerlosse einen Bonbon in einem Glase, giesse Wasser zu und augenblicklich ist unter Umrühren ein Glas Brause-Limonade fertig.

mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und Orangengeschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgossen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent. in d. meist. Staaten) bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie Bällen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art in einem Glase Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanitäres Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.
do. à 5 " 0 " 55 "
Kistchen mit 96 " 9 " 60 "

Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch, schwed., russ., arab., indisch, chines., französ. etc. Etiketten.

Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

GEBR. STOLLWERCK, KÖLN.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorrätzig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

Illustrirte Zeitschrift für die deutsche Familie.

Universum

Monatlich 2 reich illustrierte Hefte. Jedes Heft nur 30 Pf. — 30 Nr. à 2. = 7 60.

Wunderhafte Ausstattung. Feinste Unterhaltungslectüre. Interessante Aufkämpfe aus allen Gebieten der Natur, Kunst u. Wissenschaft. Nur Originalberichte der besten und heldlichsten Schicksalsträger und Kämpfer. — Jedes Heft drei besondere Kunstbeilagen, wovon eine Reproduktion von hervorragenden Werken.

Das erste Heft ist erschienen und wird zur Ansicht frei ins Haus geliefert. Nummern von W. Berger, W. Neuen u. v. u. n. v. **Forinde.** Eine neue Novelle von **Ernst Eckstein.**

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Sensationelle Neuheit!

Soeben erschienen:

Berlin bei Nacht in Wort u. Bild

Reich illustriert.

Erstes Bändchen: Vornehme Sünderinnen.

Jedes Bändchen ist in sich vollständig abgeschlossen und wird gegen Einsendung von 70 Pf. in Briefmarken von dem Herausgeber unter abgeschlossenem Couvert franco versandt, auch postlagernd an Chiffre-Adresse.

Ferner durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Herausgegeben von **J. Weinberg, Buchhandlung, Berlin N.W., Thurmstr. 8.**

3 Arbeiterwohnungen.
darunter eine für einen **Pferdebesitzer** hat zum 1. Mai d. J. in **Siek** zu vermieten.
Ahrensburg. **C. König.**

Gesucht pr. sofort eine **möblirte Wohnung** wohnlich in einem Hause, wo Futterwerk oder Stallraum vorhanden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu verkaufen eine **Papierhandlung** gegen baar. Näheres **2. Duarrest. Nr. 3 Wandsbek.**

Kartoffeln, 20 Sack Kartoffeln, 18 Sack Röhrl-Kartoffeln und 12 Sack Futterkartoffeln hat zu verkaufen **Wilsch Wagner.**

Gesucht zu Otern ein **Bäckerlehrling.** Näheres **2. Duarrest. Nr. 76 Wandsbek.**

Gesucht ein tüchtiges **Dienstmädchen** zum 1. Mai d. J. Näheres in der Expedition d. Bl.

Das bedeutende **Bettfedern-Lager** **Harri Unna** in Altona bei Hamburg verwendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Fbd.) gute neue **Bettfedern** für 60 „ das Fbd., vorzüglich gute Sorte 1,25 „ prima Halbbaunen nur 1,60 „ prima Ganzbaunen nur 2,50 „ Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Fbd. 5% Rabatt. — Umtausch gestattet.

Versucht **Ehrenbreitsteine** seit 1327 bekannte **Stahlquelle.** Einzig garantirter Erfolg gegen **Blutarmuth** **Bleichsucht** **Vollständig natürliches Heilmittel.** Bei allen Kranken durchaus **Sichere Hilfe.** Lieferung von wenigstens 10 Flaschen überallhin in Deutschland, Oesterreich, der Schweiz franco, ohne Fracht zu berechnen.

Preise der Flaschen: 1/1 Ltr. 60 Pf. 2/1 Ltr. 50 Pf. 1/2 Ltr. 40 Pf.

Alle näheren Auskünfte ertheilt kostenfrei **Max Ritter,** Brunnen-Verband-Comptoir **Coblenz.**

Formulare zu **Lohnlisten** nach den Vorschriften der Berufsgenossenschaften zur Führung der Lohnnachweisungen für die Unfallversicherung, vorrätzig in **G. Ziese's Buchhandlung** Ahrensburg.

Berkehrsnachrichten. Hamburg, den 22. Februar. Weizen still. Angeboten 125-134 Pf. Mehl steiniger zu Mk. 170-175, 125-134 Pf. Mehl lenburger zu Mk. 170-175, 125-134 Pf. Amerikaner zu Mk. 165 —. Roggen ruhig. Angeboten russischer zu 100-110, Amerikaner Weizen zu Mk. 135-138, 123-127 Pf. Mehl lenburger zu 134-138. Gerste ruhig. Angeboten holsteinische Mehl lenburger zu Mk. 140-160. Saale Mehl Deisterreidische zu Mk. 140-160. Hafer ruhig. Amerikaner zu Mk. 120-125. Mehl lenburger zu Mk. 125-135, Weizen zu Mk. 123-130, russischer zu Mk. 110-115 aneboten. Buchweizen. Amerikaner zu — — — geboten. Erbsen, Futter- zu Mk. 125-135, zu Mk. 165-190 offerirt. Mais, Amerikaner zu Mk. 101-104, quantin zu Mk. 110-120 angeboten. Rübsöl fest, loco Mk. 43 1/2 Brief. Leinöl fest, loco Mk. 43 Br. Petroleum matt, loco Mk. 6.15 Br., Petroleum g. 6.10 Br., März Mk. 6.10 Br.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19